

VMS/UNESCO-SCHULE BÜRS

Ein Ort zum Wohlfühlen für alle Kinder

In der Architektur des neuen Gebäudes der Vorarlberger Mittelschule (VMS) Bürs sind auch die pädagogischen Grundsätze der zertifizierten Unesco-Schule mit eingeflossen.

RUBINA BERGAUER

Kinder brauchen das Beste“, betont Bernhard Neyer (59), Direktor der Vorarlberger Mittelschule Bürs (VMS), während er durch die neuen Räumlichkeiten seines Reichs führt. Das gelte für alle Lebensbereiche, insbesondere auch für die Schule, in der die Jugendlichen nun einmal viel Zeit verbringen würden, erläutert der Familienvater und zweifache Opa weiter. Das vor Kurzem fertiggestellte Gebäude soll die im Unterricht angewandte Pädagogik widerspiegeln, erklärt der Direktor. Wie das geht? „Eine Schule sollte zum einen nicht gleich als solche erkennbar sein. In erster Linie ist dies ein Ort für das Miteinander von Kindern und Lehrern, der Lust auf lebenslanges Lernen machen sollte“, erläutert der Pädagoge. Geistiges und körperliches Wohlfühlen stehen dabei im Mittelpunkt. Deshalb wurde beim Bau des neuen Schulgebäudes auf die Verwendung natürlicher Materialien geachtet: Das Haus entspricht dem höchsten ökologischen Standard und ist zurzeit eine der fortschrittlichsten Ökoschulen in ganz Österreich. Insgesamt wurden 2000 Quadratmeter Eichenböden verlegt, für die Decke wurde Weißtanne verwendet. Das Holz ist entwe-

der im Naturzustand belassen oder geölt. So erfüllt ein dezenter Waldgeruch das Gebäude. Denn die VMS Bürs ist auch eine Ökolog-Schule und legt daher Wert darauf, Schüler, Eltern und Lehrer für Umweltthemen zu sensibilisieren. So werden im Rahmen des Unterrichts regelmäßig Umweltprojekte durchgeführt und präsentiert.

Wünsche einbringen

Insgesamt 16 Bauprojekte wurden zur Neugestaltung der Mittelschule eingereicht. Architekt Gerhard Gruber konnte mit seiner Idee schließlich überzeugen. „Das Tolle war, dass wir Lehrer von Anfang an mitarbeiten und unsere Wünsche einbringen durften“, sagt der Rektor. Das auf diese Weise entstandene Gebäude vereine somit Architektur und Pädagogik-Konzepte. 170 Buben und Mädchen besuchen derzeit die VMS. Und Bernhard Neyer kennt sie alle persönlich. Begegnen ihm Kin-

Freie Arbeit gehört in der VMS Bürs zum Lehrplan.

KLAUS HARTINGER



der auf dem Flur, spricht er sie mit Namen an. Erkundigt sich, wie es geht und welches Thema gerade in der Freiarbeit durchgenommen wird. Der Bürser fühlt sich sichtlich wohl. Sein Beruf macht dem engagierten Pädagogen Spaß. Stolz verweist Neyer auch auf die neu geschaffenen Arbeitsplätze der Lehrer: Diese verfügen über viel Licht und Platz. „Alle Unterrichtsmaterialien bleiben in der Schule. Die Kollegen können die Unterlagen auf ihrem Platz sammeln, dann brauchen sie zu Hause nicht noch ein separates Büro einzurichten“, erklärt der Schulleiter. Spezialräume wie ein Atelier und ein voll eingerichteter technischer Werkbereich mitsamt einem Schweißbereich sowie ein 90 Quadratmeter großer Physiksaal runden das Bild ab. Ab dem Schuljahr 2014/15 wird auch die Musikschule Brandnertal die neuen Räumlichkeiten nutzen und Instrumentalunterricht anbieten. Die VMS Bürs ist



VMS/UNESCO-SCHULE BÜRS

Seit 1996 ist die VMS Bürs auch eine zertifizierte Unesco-Schule und wird immer wieder ausgezeichnet, wie z.B. 2007: Schule des Monats Jänner, 2012: Teacher's Award etc.

Architekt: Gerhard Gruber

Direktor: Bernhard Neyer

www.hsbers.at



Licht und Transparenz waren wichtig beim Neubau (oben).
Unten: Bernhard Neyer im Meditationsraum.



auch eine zertifizierte Unesco-Schule. Das bedeutet, dass in den Unterricht verschiedene pädagogische Ansätze mit einfließen. Schwerpunkte liegen darauf, die Sozial-, Eigen und Fachkompetenz der Kinder zu stärken und zu fördern. „Die Unesco-Schule ist eine Ausbildungsstätte für alle. Wir möchten, dass die Mädchen und Buben ihre Verschiedenheit schätzen lernen und als Chance sehen. Es geht darum, Stärken zu unterstützen und sich nicht auf Schwächen zu versteifen,“ formuliert es Neyer. Deshalb wird im Unterrichtsplan auch bewusst auf die Einteilung in sogenannte Leistungsgruppen verzichtet und stattdessen auf ein ganzjähriges Förderkonzept gesetzt. Seit dem Schuljahr 1995/96 arbeiten die Pädagogen der Bürser Schule mit offenen Lernformen, innerer Differenzierung, alternativer Beurteilung und Integration

von Kindern mit Bedürfnissen. Diese besondere pädagogische Grundhaltung hat dazu geführt, dass die Schule seit 1996 dem weltweit zertifizierten Netz der Unesco-Schulen angehört. „Dabei geht es nicht um Fördermittel, sondern um internationale Vernetzung und den Austausch von Ideen in Sachen Pädagogik“, erläutert der Schulleiter. Die Verbindung zur Unesco spiegelt sich auch in der Architektur der Bürser Schule wider: Auf den Glasflächen des Hauses verteilt, sind Auszüge der Menschenrechte abgedruckt. Im Eingangsbereich findet sich ein Kunstprojekt von Maria Anwander mit dem Titel „Flaggen der Welt“.

Raum, Transparenz und Helligkeit waren für das Baukonzept entscheidende Faktoren, erklärt Bernhard Neyer. Beim Umbau wurde das Skelett des alten Schulgebäudes integriert. „Auf diese Weise konnten wir die Größe der Klassenräume

von 70 Quadratmetern erhalten. Das wird heute ansonsten nicht mehr so gebaut“, begründet der 59-Jährige. In den Räumen verbindet sich durch die verwendeten Baumaterialien und die Einrichtung Natürlichkeit mit Moderne: viel Holz, viel Licht. Computer und interaktive Whiteboards gehören zur Ausstattung. Ebenso wie eine gemütliche Ecke mit Sofas und Kissen.

Vertrauter Ort

Die Schüler sind während der gesamten Schulzeit von vier Jahren im gleichen Klassenzimmer untergebracht. Damit soll den Kindern ein vertrauter, sicherer Ort geboten werden, denn das sei zu Hause nicht immer gegeben, erläutert der Direktor. Auf den sogenannten Lernebenen sind Klassenzimmer und Lernräume untergebracht. Die verbindenden Korridore verlaufen nicht schnurgerade durch das Gebäu-

de, sondern bieten genügend Platz für Sitzmöglichkeiten und kleine Nischen, die von den Mädchen und Burschen während der freien Arbeit gerne als Lerninseln genutzt werden. Zusätzlich haben Lehrer und Jugendliche die Möglichkeit, in einem extra eingerichteten Yoga- und Meditationsraum zur Ruhe zu kommen. Auch die Voraussetzungen für eine ganztägige Betreuung sind durch eine professionelle Küchenausstattung mit Speisesaal gegeben.

Direktor Bernhard Neyer ist sich sicher, dass für Kinder und Pädagogen mit dem neuen Schulgebäude, das Ende März offiziell eröffnet wird, eine optimale Umgebung zum Lehren und Lernen geschaffen wurde: „Es ist wichtig, dass alle Jugendlichen eine Chance auf Bildung und Förderung erhalten. Denn Kinder sind von Natur aus perfekt, ihnen werden mitunter nur Steine in den Weg gelegt, die sie am Lernen hindern.“